

Gefühle (7) – Göttliche Eifersucht

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 14.6.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir sind in der Reihe über Gefühle im zweiten Teil über Neid und Eifersucht. Letztes Mal habe ich gesagt: Neid ist immer falsch und Eifersucht ist fast immer falsch.

Wenn man sagt „fast immer“, dann heißt das natürlich, dass Eifersucht als Gefühl richtig sein kann. Und mehr noch: Es gibt Umstände im Leben, da ist Eifersucht nicht nur angemessen, sondern die *einzig* sinnvolle und geistlich verantwortbare Reaktion auf eine Bedrohung. Und zwar immer dann, wenn es um die Bedrohung einer Ehe geht. Biblisch ist eine Ehe ein Bund, den ein Mann mit einer Frau schließt.

Maleachi 2,14

Dieser Bund wird für ein ganzes Leben geschlossen und ist ein Bild für die Liebe Gottes zu seiner Braut, der Gemeinde.

Epheser 5,31.32

Es ist wichtig, dass wir das nicht aus dem Blick verlieren: Ehe ist nicht nur dazu da, zwei Menschen glücklich zu machen oder Kinder in die Welt zu setzen, sondern sie ist auch dazu da, Gottes Liebe zu offenbaren! Sie ist ein Bild für etwas Größeres! Nämlich für die Liebe Christi zur Gemeinde.

Und ein Aspekt von Ehe (Zigarrenpredigt, abschneiden) ist die Exklusivität. Niemand auf der Erde hat das Recht, der Seele meiner Frau so nahe zu kommen, wie ich es tue. Niemand hat das Recht, sie zu kennen, sie zu begleiten, sie zu genießen und sich für sie aufzuopfern, wie ich das tue. Und wenn ich versage, dann hat niemand das Recht, einfach meine Rolle zu übernehmen, dann muss *ich* Buße tun. Warum?

Wir haben vor Gott auf dem Standesamt einander die Treue versprochen und es im Angesicht der Gemeinde vor Zeugen sogar in einer Kirche wiederholt. Unsere Ehe ist exklusiv.

Und Eifersucht ist das Gefühl, das Gott uns Menschen gegeben hat, um eine Ehe zu schützen und eine Familie zusammen zu halten.

In 4Mose 5 wird ausführlich beschrieben, wie man vorgehen soll, wenn der „Geist der Eifersucht“ über einen Ehemann kommt. Es wird extra betont, dass der Mann keine Schuld auf sich legt, wenn er so empfindet (4Mose 5,31). In der Bibel ist Leidenschaft ohne Eifersucht nicht denkbar. Es ist sogar dasselbe Wort!

Wenn wir merken, dass der Partner Dinge tut, die in uns Eifersucht erzeugen, dann sollten wir gut überlegen: Was steckt hinter dem Gefühl? Eifersucht kann nämlich beschützend und zerstörend sein.

Es gibt Menschen, die zur krankhaften Eifersucht neigen. In ihnen gibt es eine unguete Mischung aus Argwohn, eigener Unsicherheit vielleicht sogar mit Spuren von Rachsucht. Sie wollen den Partner **besitzen**, setzen ihn mit ihrer Eifersucht und den Vorwürfen unter Druck und zerstören die Schönheit einer vertrauensvollen Liebesbeziehung, die Raum lässt, sich zu verschenken. Der krankhaft Eifersüchtige will **mehr als ihm zusteht**. Er will nicht nur beschützen, er will besitzen. Er will in der Beziehung die Sicherheit finden, die ihm in letzter Konsequenz nur Gott geben kann und überfordert damit jede Partnerschaft.

Es ist hoffentlich sonnenklar, dass diese Form von Eifersucht nicht göttlich ist! Eifersucht, die beschützen will, geht von den Fakten aus. Wirkt mein Partner distanziert? Gibt es klare Anzeichen für Betrug? Reagiert er defensiv und ist nicht bereit, sich meine Bedenken anzuhören?

Eifersucht, die beschützen will, ist selbstkritisch und sie ist leidenschaftlich. Sie ist nicht kleinlich, nicht haarspalterisch, nicht engstirnig, im Zweifelsfall immer für den „Angeklagten“, aber sie ist auch nicht dumm, sondern bereit zur Konfrontation und zum Kampf, weil sie spürt, dass etwas Heiliges gefährdet ist.

Wenn ich über meine Frau nachdenke, dann fällt mir eine Sache im Rückblick auf 25 Jahre Ehe sofort auf: Bärbel hat mir nie, nicht im Ansatz, jemals, einen Anlass gegeben, eifersüchtig zu sein. Aber hätte es ihn gegeben, würde ich mitbekommen, dass sich einer ihrer Kollegen um sie bemüht und versucht, mich auszubooten – und sei es nur für ein letztendlich unbedeutendes Techtelmechtel – dann wäre Eifersucht die einzig sinnvolle und geistlich verantwortbare Reaktion auf diese Bedrohung gewesen. Wie es falsch ist, krankhaft eifersüchtig hinter jedem Zuspätkommen schon den Seitensprung zu vermuten, so ist es genau so falsch, im Angesicht einer realen Gefahr, nicht eifersüchtig zu sein und nicht zu reagieren.

Gehen wir einen Schritt weiter. Was für die Beziehung zwischen Ehepartnern gilt, das gilt auch für die zweite, exklusive Beziehung im Leben eines Menschen, für die Beziehung zu Gott.

Fangen wir ganz langsam an: Gott hat viele Namen in der Bibel. Namen stehen für seine Eigenschaften und für seine Majestät. Ein Name wird relativ selten gepredigt – genau genommen kann ich mich gerade nicht an eine einzige Predigt erinnern:

2Mose 34,11-14 (Vers 14 als Lernbibelvers)

Wenn Gott sagt, dass sein Name „eifersüchtig“ ist, dann wird klar, dass Eifersucht ein göttlicher Wesenszug ist. Gott ist eifersüchtig auf Götzen, auf fremde Götter. Und er will sein Volk mit allen Mitteln vor Götzendienst beschützen.

Ich will nicht sagen, dass man die Eifersucht Gottes überall in der Bibel sofort findet, aber es wäre auch falsch, wenn man behaupten würde, dass Gott nicht eifersüchtig ist. Das fängt in den 10 Geboten schon bei Gebot 1 an:

2Mose 20,1-5

Nachdem eine Generation Israeliten wegen ihres Unglaubens und ihrer Rebellion in der Wüste gestorben war, warnt Mose ihre erwachsen gewordenen Kinder:

5Mose 4,23.24 (s.a. 5Mose 5,9; 6,15)

Und Nahum, einer der kleinen Propheten, stellt den HERRN mit den Worten vor:

Nahum 1,2

Der Gott, mit dem wir es in der Bibel zu tun haben, will nicht nur geliebt werden, sondern er liebt. Und Gott liebt nicht halbherzig, distanziert, sondern radikal, verzehrend. Jetzt verstehen wir auch, warum das Hohelied – dieses alttestamentliche Liebeslied, das die Leidenschaft einer Ehe besingt – vor Erregung, Sinnlichkeit und Intimität überquillt. Wenn Gott am Beispiel der Ehe zeigen will, wie sehr er seine Braut, das Volk Gottes, also die Gemeinde, liebt, dann kann nur eine von gegenseitiger Begeisterung und tiefster Zweisamkeit geprägte Ehe Gottes Liebe auf angemessene Weise darstellen.

Eine Ehe, die Verlangen gegen Routine eintauscht, die sich mit zweitklassigem Sex und fantasielosen Gesprächen zufrieden gibt, ist nicht deshalb falsch, weil sie langweilt, sondern weil sie einen falschen Gott offenbart.

Gott ist ein eifersüchtiger Gott und nur eine leidenschaftliche Ehe voller Schwärmerei und Hingabe kann ihn widerspiegeln.

Wie leidenschaftlich Gott sich nach uns sehnt, ahnen wir, wenn wir merken, wie wichtig ihm Zweisamkeit mit uns ist.

Offenbarung 2,17

Es kommt eine Zeit, da werden wir Gott begegnen. Manche nennen das dann „Himmel“. Die Bibel spricht von einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Dort wird Gott bei den Menschen wohnen (Offenbarung 21,3), es wird keine Tränen, keine Sünde, keine Krankheit, keine Enttäuschung und keinen Tod mehr geben und Gott wird uns mit dem Namen ansprechen, den nur er kennt. Wir werden dann ein Niveau von Intimität mit Gott erfahren, das alles, was wir auf der Erde jetzt an Intimität erfahren haben, völlig in den Schatten stellen wird.

Die Ewigkeit beginnt in Offenbarung 19 mit einem Ereignis, das man *Hochzeitsmahl des Lammes* nennt (Offenbarung 19,6-10).

Im alten Orient war der Eheschluss dreigeteilt in: Verlobung (Rechtsakt, die beiden Ehepartner wohnen noch nicht beieinander) – Heimholung mit Hochzeitsfeier – Vollzug der Ehe in der Hochzeitsnacht. Johannes will, wenn er den Beginn der Ewigkeit als *Hochzeitsmahl* beschreibt, zum Ausdruck bringen, dass Gott sein eigentliches Ziel nie aus den Augen verloren hat. Gott wollte uns immer an sein Herz ziehen. Er wollte immer mit uns feiern. Er wollte immer seine unvergleichliche Liebe ausleben und ungeteilte, großartige, ewige Gemeinschaft mit uns haben.

Wir werden deshalb im Himmel nicht heiraten, noch verheiratet sein (Matthäus 22,30), weil Gott uns etwas geben wird, was so großartig ist, dass die beste Ehe in

dieser Welt daneben zu einer unbedeutenden Randnotiz in der Geschichte verblasst, zu etwas, das gut war, aber nicht mehr gebraucht wird. Vielleicht so wie die Cowboy- und Indianerfiguren, über die ich mich 1978 zu Weihnachten so gefreut habe.

Letztes Mal ging es um die Frage, wie man mit Neid umgeht. Neid entsteht, wenn ich haben will, was ein anderer hat. Aber man könnte es auch anders formulieren: Neid entsteht, wenn ich an Gott nicht genug habe. Neid entsteht, wenn ich der Liebe Gottes misstrauere. Neid entsteht, wenn ich zum glücklich sein mehr brauche als Gott.

Erinnert ihr euch an Asaph?

Psalm 73,25

Wie kann Asaph so weltvergessen sein? Warum dreht sich bei ihm alles um Gott? Antwort: Weil Gott ein eifersüchtiger Gott ist.

Gott will dein ein und alles sein! Und er wird eifersüchtig darüber wachen, dass du nicht fremd gehst. Gott will nicht dein halbes Herz und dann erleben, wie du mit Reichtum oder Ehre von Menschen oder fernöstlicher Mystik flirtest.

Gott hängt mit der Leidenschaft des Kreuzes an dir. Vergiss das nie!

Und deshalb mach ihn zur Nr. 1 in deinem Leben. Lebe, um ihm zu gefallen! Lebe, um ihn zu lieben! Lebe, um ein Zeuge seiner Liebe zu sein!

Und beurteile seine Liebe nicht danach, ob er dir deine Wunschliste erfüllt. Das wird er oft nicht tun... manchmal, weil diese Welt ist wie sie ist, **verloren**, defizitär, nicht fair und sündig, manchmal, weil er dich **prüfen** will, um zu sehen, was dein Glaube wert ist (vgl. 5Mose 8,2), manchmal, weil er deinen **Charakter** entfalten will, manchmal, weil du es **nicht genug gebetet** hast, manchmal vielleicht einfach, weil dein Wunsch ziemlicher **Blödsinn** ist oder weil er dir etwas viel **Besseres** schenken will (unanswered prayers Garth Brooks).

Ein himmlischer Vater weiß, was wir brauchen und wann wir es brauchen.

Und ein himmlischer Vater weiß, was er will: nämlich unsere bedingungslose Liebe. Und er wird alles tun, was nötig ist, damit du in seiner ewigen Gemeinschaft ankommst. Er wird eifersüchtig darüber wachen, dass du nicht fremd gehst und wenn du neidisch wirst, dann fängst du damit an. Vergiss nie: Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon!

Der Neid sagt: Ich will haben! Und zwar etwas anderes als Gott! Gott allein ist nicht genug!

Und Gott sagt: Ich teile dich mit niemandem! Ich bin für dich am Kreuz gestorben, ich habe dir meine Liebe bewiesen, du hast dich durch den Glauben an mich gebunden. Deine Dummheit und dein Unglaube werden mich nicht aufhalten! Ich werde zu Ende bringen, was ich angefangen habe. Reize mich nicht durch fremde Götter, reize mich nicht durch Ichsucht und Habgier, reize mich nicht durch Wankelmütigkeit und faulen Kompromissen – lass das! Ich hass das! Denn ich bin ein eifersüchtiger Gott! AMEN